

WIDER|SPRUCH

Widerspruch Nr. 8 (02/84) Hilfe zur Selbsthilfe im Konservatismus (1984), S. 152-155

Autor: *Robert Heß*

Bericht

Bericht

RATIONALITÄT UND EKSTASE

**Internationales Symposium vom 2. -3.
Mai 1984 in München**

**Italienisches Kulturinstitut und Institut
für Völkerkunde und Afrikanistik, Mün-
chen**

Das wäre doch gelacht, wenn es nicht gelänge, ein richtiges rationales Urteil über „Ekstase“ zu finden. Ausgestattet mit Dialogfähigkeit und Geschichtsbewußtsein, diene den Teilnehmern die Verhandlung über Ekstase der Optimierung jener chiliastischen Frage: Wer sind wir Abendländer? Oder sollte der krude rationale Verstand noch vor Ende des zweiten Jahrtausends der Irritation verfallen?

Sehr schnell ward im engen verrauchten Hörsaal bei den Münchener Völkerkundlern deutlich, daß sich das Ekstatische an wahrnehmbaren, rational deutbaren Phänomenen festmachte: am Tanzen, an rhythmischen, tendenziell unkontrolliert erscheinende; Bewegungen oder am religiösen Empfinden und Erleben. Das Tagungsthema klang gut, doch gedacht und gedeutet wird im Rahmen vertrauter Kategorien, sonst käme man ja mit dem Rationalen auch zu schnell ins Schleudern.

Insbesondere für die etablierten Religionen stellt Ekstase mit ihrem Anspruch auf tiefere Dimensionen religiösen Erlebens eine Herausforderung dar. Und bestünde nicht die Chance, durch andere Wirklichkeitserfahrung, durch Ekstase gar das religiöse Empfinden aufzuheben in intensiver Ge-

Robert Heß

genwärtsüberhöhung, also das JETZT vor die Ewigkeit zu setzen?

Doch müßte es mittels rationaler Argumentation gelingen, diese menschlichen Erfahrungswege in die Furchen des religiösen Dogmas zurückzuschleusen. So scheint es völlig berechtigt festzustellen, daß wir heute „im umkreis des westlichen Christentums eine eigentümliche divergierende Entwicklung erleben. Auf der einen Seite eine starke Dominanz des rationalen Elements in der Kirche und Verkündigung, auf der anderen Seite kommt es zu einer neuen Entdeckung des charismatisch-emotionalen Elements in bestimmten Kreisen der Kirche und zu einer neuen Hochschätzung des gefühlsbezogenen Erlebens“, wie der Münchener evangelische Theologe Horst W. Bürkle darlegte.

Bedenkt man noch all die neuen „Praktiken“ außerhalb der Kirche, dann ist es schon irritierend, wieviel sich der „rein rationalen und verbalen Kommunikationsebene entzieht“ ... und wer gar hinausschaut über den „unmittelbaren Kontext unserer religiösen 'Landschaft', begegnet elementaren Aufbrüchen aus einer Dimension, die wir durchaus mit dem Begriff des Ekstatischen belegen können“.

Solche „Sonderentwicklungen“ im west- und südafrikanischen, im mittel- und südamerikanischen Raum gaben den wesentlichen Anstoß für die Fragen dieses Symposiums. Die afroamerikanischen Religionen bilden die größte spirituelle Bewegung unserer Zeit und dürften nahezu 100 Millionen Menschen erreichen. Während der Synkretismus also die Frage nach der 'richtigen Religion' als irrational ausweist, wird wieder formulierbar, daß „das ekstatische Element wesentlich zur Glaubenserfahrung des Christen dazugehört ... es wieder zurückzugewinnen und ihm den ihm zukommenden Platz in der kirchlichen Praxis und im Glauben des einzelnen einzuräumen, bleibt eine theologische Aufgabe“ (Bürkle).

Eugen Biser, katholischer Theologe in München, thematisierte den „mythischen Grund“ der Erkenntnis und plädierte, „die Frage nach den kognitiven Zugängen zur Wahrheit tiefer anzusetzen“. Anhand historischer Zeugnisse über subjektive Erkenntniswege wies er nach, daß „es in der mystischen Entrückung stets um eine Erkenntnis ging, die auf anderem, insbesondere diskursivem Weg nicht zu gewinnen war“. „Kognitive Dignität“ gesteht er daher der Ekstase zu, die dem rationalen Denken in vielfältigen Begriffen vertraut sei: Erhebung, Illumination, Intuition, Entrückung und Fulguration.

Wie war das noch mit Platons „überspringendem Funken“, Pascals „Feuernacht“ und Nietzsches Inspirationen der atheistischen Alternativen? Biser meint: „in einer Epoche, die sich Erkenntnis fast nur noch von kritischer Analyse und strenger Argumentation erhofft, ist es an der Zeit, diesen Zusammenhang von Erkenntnis und Ekstase wieder in Erinnerung zu rufen.“

Biser geht davon aus, daß durch die Ekstase „Erkenntnisakt und Erkenntnisinhalt“ tendenziell identisch werden, also Erleben und rationales Durchdringen ineinanderfließen - die Erfahrung selbst als reine Erkenntnis? Selbstverständlich dürften die dabei gedachten / empfundenen Kategorien und Begriffe nicht dieselben sein wie im intersubjektiven Nachvollzug.

Die italienischen Kollegen, vorwiegend Ethnologen, trugen Exzerpte ihrer empirischen Studien vor, z.B. über prophetisches Charisma und neue Kulte in Westafrika, über soziale und rituelle Rollen von Ekstatikern, über Wunderheiler und folkdoctors, über kultische Verarbeitung kultureller Schocks und Identitätskrisen. Nach alledem scheint, der Hinwendung zum Ekstatischen ein Bündel sozialer Funktionen zuzukommen, wie zum Beispiel die Bewahrung kulturellen Gleichgewichts, Werte-Erhaltung oder soziale Reintegration nach plötzlich veränderten sozio-ökonomischen Bedingungen. „Ekstase“ erscheint so als eine „Orientierungsart“, welche auch im kollektiven Zusammenhang „die Subjektivität der Erfahrung privilegiert“.

Was könnte man nun annehmen, von alledem halten zu dürfen? Ekstase als Erkenntnis-Katalysator, als Gefühlsquelle für Einsicht, als Identität von Erleben und Verstehen? Läßt sich der Schluß ziehen, daß ein und dieselbe Wirklichkeit sich gefühlsmäßig wie rational vermitteln kann und daß beides in der alltäglichen Praxis wie auch in der politischen Arbeit verbunden ist? Als außergewöhnlicher innerer Zustand und als zeitweises Lösen vom oft schon als Zwang empfundenen rationalen Erfassen der Dinge ist dieses „Eintauchen“ in andere geistige Welten gerade heute wieder vielen Menschen vertraut. Meditieren, sich Versenken, ja gar zum Gefühl der Euphorie durch Laufen zu kommen - all diese Empfindungen sind Wechselwirkungen zwischen Körper und Geist. Es mag sein, daß heute fast nur das Rationale zählt - es mag sein, daß politisches Engagement nur rational möglich und wirkungsvoll ist, doch werden wir den Verteidigern der gegenwärtigen Produktionsverhältnisse kaum rational die Irrwitzigkeit ihres Beharrens veranschaulichen können. Während sie weiter ihr Spiel treiben und unsere Arbeitskraft glauben gebrauchen zu dürfen, feilen viele von uns rational an

Robert Heß

den besseren Argumenten - doch gegen wen werden sie sie jemals einsetzen dürfen? Wenn wir weiterhin rein rational gegen das rational Irrationale glauben anfechten zu müssen, wird der Strudel, in den wir hineingezogen werden, von denen erzeugt, deren Rationalität wir permanent verrationalisieren.

In diesem Licht erscheint ein Gegengewicht zu Rationalität oder eine andere Erfahrung von Erkenntnis, selbst wenn es sich in den orthodoxen Begriff der Ekstase hüllt, nicht mehr leicht zurückweisbar. Doch auch dieses Symposium hat wieder gezeigt, wie Empfindungsmomente und Erfahrungswege, die für uns wichtig werden könnten, ins Religiöse und Exotische projiziert werden. So gesehen trug dieses Denker-Meeting kaum einen rationalen Zug, geschweige denn einen ekstatischen.